

Kleine Welt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **14 (1938)**

Heft 28

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

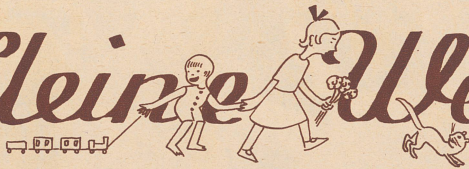
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



«Moss» hat diese Schafe von der Hauptstrecke getrieben und bringt sie nun über ein Nebengeleise nach der Lücke im Zaun, die er gefunden hat.

L'express va passer et ces sacrés moutons qui étaient de nouveau sur la voie principale. «Moss» s'est élancé et les chasse.

Kleine Welt



«Moss» läuft aufmerksam zwischen den Schienen. Wenn er irgendwo die Pfeife einer Lokomotive hört, weiß er genau, ob das ein Zug ist, der diese Strecke entlang kommt, und richtet seinen Feldzugsplan gegen die Schafe danach ein.

«Moss» se promène le long des voies. Il est prudent et connaît fort bien le signal du train. Dès qu'il l'entend, il se précipite pour veiller à ce que les moutons ne soient point écrasés.

Ein Schäferhund als Bahnbeamter

Liebe Kinder! In Wales — in Großbritannien — führen die Eisenbahnschienen kilometerweit durch Hügelnd, das nur mit dürrigem Gras bedeckt ist. Wohnhäuser sieht man selten. Auf den Hügeln weiden Schafe. Es sind keine große Herden, aber zusammengezählt sind es riesige Mengen von Schafen. Auf dem Rücken haben manche ein rotes Kreuz oder einen schwarzen Punkt eingezeichnet, damit der Besitzer die seinen wiedererkennt. Denn die Schafe haben keinen Hirten, sie streifen halb wild umher; sie zwingen sich überall durch, um ein bißchen Gras zu rupfen. Sie schlüpfen auch durch die Zäune längs der Eisenbahnschienen. Ahnungslos zupfen sie das spärliche Kraut und sehen nicht ein, daß es gefährlich ist, zwischen den Schienen zu grasen. Die Eisenbahn hat schon so viele Schafe überfahren und schon so viel Geld dafür bezahlen müssen, daß sie auf die glückliche Idee kam, Schäferhunde als «Beamte» anzustellen.

Festangestellter Schienenaufseher zu sein, ist für «Moss» — so heißt unser Hund auf dem Bild — ein Kompliment. Moss ist neunjährig und ein schöner Kerl mit klugem Gesicht. Sein Beruf ist nicht leicht, aber Moss ist sehr geschickt, zuverlässig und schnell entschlossen. Er weiß Bescheid. Er kennt jedes Signal, er weiß genau, von welcher Seite und wann ein Zug zu erwarten ist, sobald er die Pfeife hört. Der Schäferhund arbeitet mit seinem menschlichen Kollegen zusammen, doch tut er seine Pflicht auch hier selbständig. Moss jagt die Schafe von den Schienen und findet rasch das Loch im Zaun, durch das die Tiere gekommen sind. Wenn Moss zwischen zwei fahrende Züge gerät, weiß er, daß keine Gefahr besteht, wenn er sich ruhig zwischen die Schienen legt. Das alles muß gelernt sein, und Moss mußte seine Lehrzeit beim Streckenwärter schon im zarten Alter von sechs Monaten beginnen. Weil der neue «Eisenbahnbeamte» seine Klugheit bewiesen hat, braucht man ihn noch zu andern Arbeiten. Bei Annäherung eines Zuges warnt der Hund auch die Schienenarbeiter, und oft hält Moss den Zug auf und weicht nicht, bis der letzte Arbeiter in Sicherheit ist.

Mit herzlichen Grüßen euer

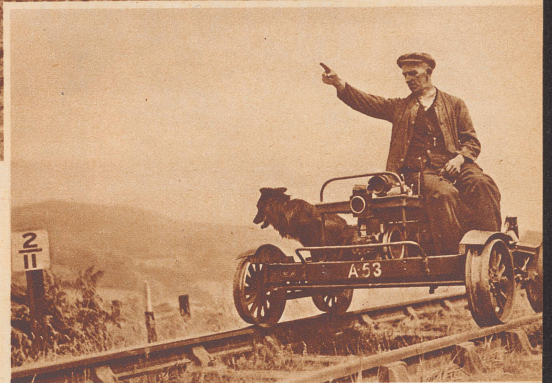
Unggile Redakter.

Mes chers enfants,

L'histoire de «Moss», le chien garde-voie, peut vous sembler un conte, mais il n'en est rien bien que l'histoire se passe en Ecosse, pays où dans les temps heureux résidaient nombre de fées aux cheveux d'or. L'Ecosse est un pays vallonné où dans d'immenses espaces paissent des troupeaux de moutons. Les moutons, vous vous souvenez de ceux de Panurge, ne sont pas très intelligents, ils s'égarent volontiers et s'en vont brouter sur les lignes du chemin de fer. «Moss» a été dressé par son maître pour leur faire perdre cette habitude, mais il a bien du travail. A journée faite, il court le long du parcours du train pour surveiller la voie. Oncle Toto ne vous fait point ici un conte, au reste, regardez les photographies.

Amicalement à tous

Oncle Toto.



«Sieh mal nach, ob da vorn bei der Kohlenmine etwas los ist! Der Hund versteht genau, was ihm aufgetragen wird und springt von der Draisine ab. Links hinten sieht man die Pfosten des Drahtzauns, durch den immer wieder Schafe sich geradezu durchbohren.

«Là, «Moss», voyez-vous (les Anglais disent vous à tous le monde sauf au bon Dieu), il se passe quelque chose près de la mine de charbon», «Moss» a compris, «Moss» va sauter de la drézine de son maître pour aller voir ce qui se passe.

Wer kann das lesen?



Anfänger: Wallis.